



**Aufeinandertreffen der besten Guggen**  
Engelburg ist erstmals Austragungsort einer Guggen-Schweizer-Meisterschaft. 23

## Quartierverein ruft per Post um Hilfe

**Nachfolge** Weil gleich mehrere Vorstandsmitglieder zurücktreten, steht der Quartierverein St. Fiden-Neudorf vor einer ungewissen Zukunft. Insbesondere die Quartierzeitung «Tablättli» ist bedroht. Jetzt sucht der Vorstand mit einem Brief Verstärkung.

Roger Berhalter  
roger.berhalter@tagblatt.ch

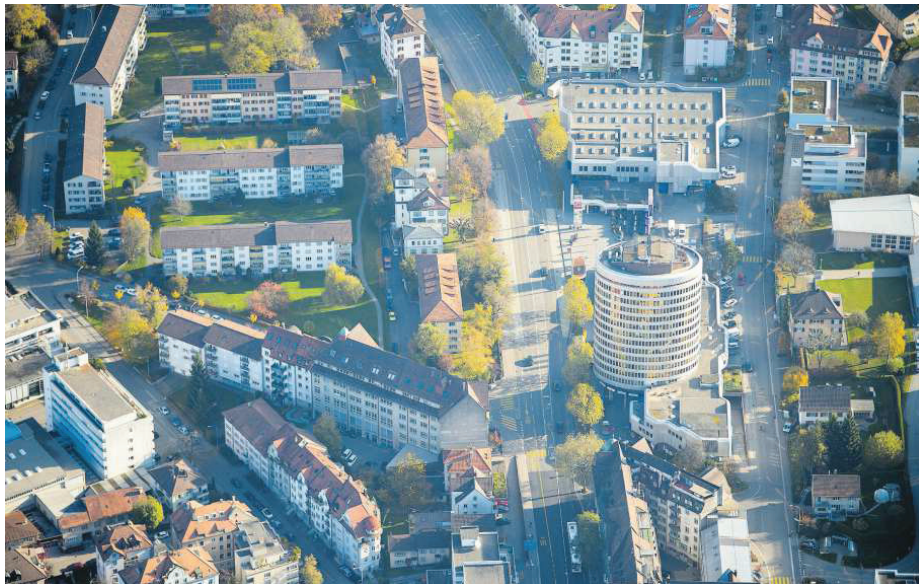
Die Lage ist ernst im Quartierverein St. Fiden-Neudorf. Vier Vorstandsmitglieder wollen bis 2020 zurücktreten. Zwei werden schon an der kommenden Hauptversammlung am 5. März den Vorstand verlassen. Zudem künden der Präsident und der Aktuar bis 2020 ihren Rücktritt an.

Vereinspräsident Bruno Stalder hat sich in den vergangenen zwei Jahren intensiv bemüht, die personellen Lücken im Vorstand zu stopfen. Bisher ohne Erfolg. «Trotz vieler Aufrufe, wie an der Hauptversammlung, in Inseraten im «Tablättli» und im «St. Galler Tagblatt», ist es uns nicht gelungen, das «Tablättli»-Team oder den Vorstand zu verstärken», heisst es in einem Brief, den Stalder im Namen des Vorstands vergangene Woche an alle 2500 Vereinsmitglieder verschickt hat. Es ist ein Hilferuf. «Ich wollte die Leute bewusst aufschrecken, denn es muss etwas passieren.»

### In Zukunft weniger Veranstaltungen

Durch die zwei Rücktritte im März sind einerseits die Anlässe des Quartiervereins bedroht. Bisher war Bruno Schnetzer für Veranstaltungen wie den Mai-Anlass, die Kinderbörse oder das Preisjassen verantwortlich. Wenn sich nach seinem Rücktritt kein Nachfolger finde, werde dies zur Folge haben, «dass wir eventuell gewisse Aktivitäten einstellen müssen», heisst es im Brief.

Andererseits steht die Quartierzeitschrift «Tablättli» vor dem Aus. Ursprünglich kümmerte sich ein fünfköpfiges Team um das Blatt, das seit 1995 erscheint, dreimal jährlich und in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Dann zählte die Redaktion noch vier Mitglieder, seit zwei Jahren sind es nur noch zwei. Eine da-



Grosses Quartier, grösster Quartierverein: Ein Viertel der Stadtbevölkerung lebt im Gebiet St. Fiden-Neudorf.

Bild: Urs Bucher

von, Süskran Magro, wird nun im März das Team ebenfalls verlassen, sodass es auf eine Ein-Frau-Redaktion schrumpft. «Eine Person allein kann das Quartierblatt nicht stemmen», sagt Stalder. Wenn sich keine Verstärkung finde, sei es eine Frage der Zeit, bis man das «Tablättli» einstellen müsse. Was er dann den Vereinsmitgliedern sagen müsste, formuliert Stalder in seinem Brief zur Abschreckung so: «Leider muss der Vorstand Ihnen mitteilen, dass unser «Tablättli» im Sommer 2018 das letzte Mal in Druck geht.»

Soweit ist es noch nicht, und soweit muss es nicht kommen. Das zeigen St. Georgen und Rotmonten, deren Zeitungen eben-

«Eine Person allein kann das Quartierblatt nicht stemmen.»

**Bruno Stalder**  
Präsident Quartierverein St. Fiden-Neudorf

«Manchmal braucht es so einen Hilferuf, damit die Leute merken: Es ist ernst.»

**Peter Bischof**  
Quartierbeauftragter der Stadt

falls vor dem Aus standen. Der Quartierverein St. Georgen lancierte im vergangenen Jahr einen Hilferuf und fand ein neues Team fürs Quartierblatt. Auch der Quartierverein Rotmonten machte in seiner «Rotmöntler Zytig» einen Aufruf, worauf sich innert weniger Wochen zwei Nachfolger für das Redaktionsteam meldeten. Einen anderen Weg geht der Quartierverein St. Otmar, der 2017 seine Zeitung eingestellt, dafür aber seine Website aufgefrischt hat.

### Erste positive Reaktionen gibt es schon

«Manchmal braucht es so einen Hilferuf, damit die Leute merken, dass die Lage ernst ist», sagt Pe-

### 13 Zeitschriften für 25 000 Städter

**Quartierblättli** Die Quartiervereine der Stadt drucken und verteilen insgesamt 13 Zeitschriften. Damit erreichen sie zusammen etwa ein Drittel der Bevölkerung oder genauer 25 450 Stadtbewohnerinnen und Bewohner. Dies zeigt eine aktuelle Übersicht des städtischen Quartierbeauftragten Peter Bischof. Manche Quartierzeitungen, etwa die «Rotmöntler Zytig», sind fast 100 Seiten dick, bei anderen handelt es sich nur um Informationsblätter, so wie in den Quartieren Tschudwies-Centrum, Gallusplatz und Notkersegg. Die meisten Quartierblätter erscheinen drei- oder viermal jährlich, die «Quartiernachrichten Lachen» sogar sechsmal pro Jahr. Die auflagenstärkste Zeitschrift ist jene des Einwohnervereins Bruggen: «Üsers Dorf Brogge» wird 5000 Mal gedruckt und an alle Haushalte im Quartier verteilt. (rbe)

ter Bischof, Quartierbeauftragter der Stadt. Den Brief des Quartiervereins St. Fiden-Neudorf findet er eine gute Idee. Es sei auf jeden Fall einfacher, ein bestehendes Quartierblatt weiterzuführen, als wieder ein neues aufzubauen.

Vereinspräsident Stalder ist zuversichtlich, dass er eine Lösung finden wird. Er habe auf den Brief schon drei Reaktionen von Quartierbewohnern bekommen, die an einer Mitarbeit interessiert seien. «Die Arbeit im Vorstand ist sehr spannend», sagt Stalder. Es herrsche ein guter Teamgeist, man könne viel lernen, und weil man mit der Stadt einen engen Kontakt pflege und in Projekte involviert sei, könne man auch ein Netzwerk aufbauen.

### Fussgängerin bei Unfall verletzt

**Fahrerflucht** Eine 24-jährige Frau ist am Samstagabend auf einem Fussgängerstreifen auf der Teufener Strasse von einem Auto angefahren worden. Die Fussgängerin zog sich beim Zusammenstoss Schürfwunden und Prellungen zu, wie die Stadtpolizei St. Gallen gestern mitteilte.

Am Steuer des Unfallwagens sass eine 75-jährige Autofahrerin. Sie setzte ihre Fahrt fort, ohne sich um das leicht verletzte Opfer zu kümmern. Dank sachdienlicher Hinweise von Augenzeugen konnte die Polizei die Seniorin an ihrem Wohnort ausfindig machen. Sie gab unumwunden zu, mit ihrem Auto unterwegs gewesen zu sein. Die Frau wurde auf die Polizeistation mitgenommen und dort befragt. Ihr Auto wurde von Spezialisten untersucht. Die Frau wird angezeigt. (stapo/dwi)

## FDP sagt deutlich Ja zur Mobilitäts-Initiative

**Parole** Die städtische FDP hat an ihrer traditionellen Neujahrsgrossgottesdienst die Ja-Parole zur Mobilitäts-Initiative gefasst. Das vergangene Jahr bezeichnete Präsident Andreas Dudli als «Schicksalsjahr für St. Gallen».

**FDP-Präsident Andreas Dudli erinnerte mit Zufriedenheit daran, dass die Freisinnigen gesamtschweizerisch im Aufwärtstrend sind. Für die städtische Partei gehe es nach den vergangenen Stadtratswahlen darum, sich auf die Suche nach einem funktionierenden Rezept zu machen. Da die Bürgerlichen nun im Stadtrat allein durch den Stadtpräsidenten vertreten seien, werde es nicht einfach werden, die bürgerlichen Anliegen durchzusetzen. «Einmal mehr ist strategische Zusammenarbeit gefragt», betonte Dudli. Bei den nächsten Stadtratswahlen strebe man klar einen zweiten bürgerlichen Sitz an.** FDP-Kantonalpräsident Raphael

Frei erläuterte die anstehenden Ziele der Freisinnigen auf kantonalen Ebene. Die Partei rüste sich für die kommenden Wahlen. Dazu werde sie in den nächsten Monaten die Positionspapiere überarbeiten. Besonders hervorzuheben würden unter anderem die Themen Gemeinsinn, Freiheit und Fortschritt.

Stadtpräsident Thomas Scheitlin stellte den Strategieprozess «St. Gallen 2030» vor. St. Gallen wolle als lebenswerte, weltoffene, ökologische und innovative Stadt wahrgenommen werden. Sie wolle für sich in Anspruch nehmen, das wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Zentrum der Ostschweiz zu

sein. Der Stadtpräsident listete die neun strategischen Handlungsfelder auf, welche der Stadtrat definiert hatte, und sprach über die entsprechenden Visionen, Ziele und Projekte.

### Freisinnige verabschieden Roger Dornier

Fraktionspräsident Felix Keller warb für ein Ja zur Mobilitäts-Initiative, welche von der städtischen FDP im Jahr 2016 initiiert worden war und am 4. März zur Abstimmung kommt.

Die Initiative wolle die zunehmende Mobilität ganzheitlich bewältigen statt die Einwohnerinnen und Einwohner einseitig umerziehen, erklärte der neue

Fraktionspräsident. Das breit abgestützte Initiativkomitee halte das heutige Reglement für unvollständig und deshalb untauglich, die Herausforderungen im Mobilitätsbereich zu lösen. Das neue Konzept stimme alle Verkehrsträger optimal aufeinander ab.

In der Diskussion äusserte ein Votant die Befürchtung, dass der Name der Initiative für das Volk zu wenig verständlich ist. Man müsse im Abstimmungskampf stärker hervorheben, dass es um ein Miteinander statt Gegeneinander aller Verkehrsträger gehe. Ein anderer regte an, in die Argumentation auch die Bedürfnisse der Wirtschaft einzu-

bringen. Sie sei in der Feinverteilung ihrer Güter dringend auf einen gut funktionierenden Verkehr angewiesen. Schliesslich fassten die anwesenden Freisinnigen mit einer Gegenstimme und drei Enthaltungen eine eindeutige Ja-Parole.

Fraktionspräsident Felix Keller verabschiedete seinen Vorgänger, der wegen einer neuen beruflichen Herausforderung auf Ende 2017 als Stadtparlamentarier zurückgetreten war. Roger Dornier wurde 2001 ins Stadtparlament gewählt und amte ab 2012 als Fraktionspräsident.

**Claudia Schmid**  
stadtdredaktion@tagblatt.ch